

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 17

Illustration: Zyklopenflirt
Autor: Henry, Maurice

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

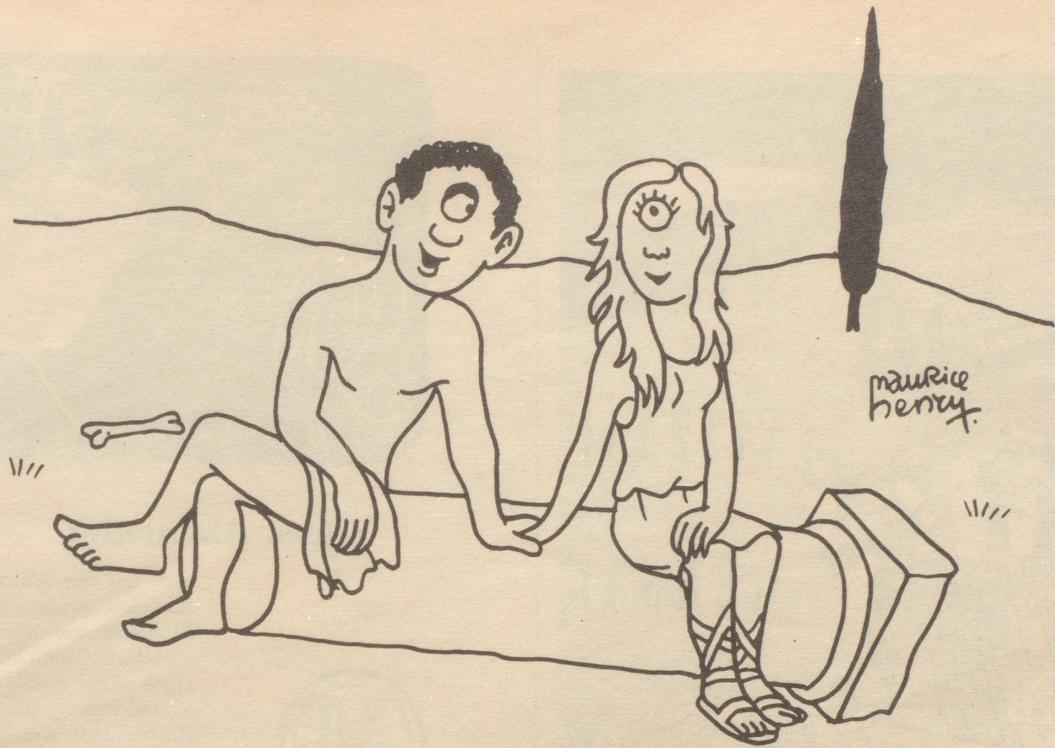
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ZYKLOPENFLIRT

«Sie haben ein so schönes Auge...»

ZITATE

Frank Sinatra, Filmstar: «Frauen sind gefährlicher als Gangster. Sie verlangen nicht Geld oder Leben, sondern beides.»

★

Jean Cocteau, 64jähriger Schriftsteller: «Ich bin jetzt in das Alter gekommen, in dem man sich entscheiden muß, entweder die Jugend zu verlängern oder das Leben!»

★

Sir Winston Churchill: «Englisch ist nun endgültig Weltsprache geworden, ehe es die Amerikaner noch erlernt haben.»

Nach seiner Rückkehr nach London von einem Riviera-Aufenthalt: «Das Klima in England ist nur zu ertragen, wenn man den Winter an der Riviera, den Sommer in der Schweiz und den Rest des Jahres im Bett zubringt.»

★

Heinrich von Brentano, deutscher Außenminister, auf die Frage, ob es für ihn von Vorteil sei, Junggeselle zu sein: «Ich weiß nur, daß mein

Junggesellentum bestimmt ein Vorteil für die Frau ist, die ich nicht habe.»

★

Albert Schweizer, Menschenfreund und Arzt, im Kreise seiner Freunde bei einer Diskussion über die Probleme der menschlichen Physiognomie: «Mit zwanzig Jahren hat ein jeder das Gesicht, das Gott ihm gegeben hat; mit vierzig das Gesicht, das ihm das Leben gegeben hat; und mit sechzig das Gesicht, das er verdient.»

★

Prinzessin Alexandra von Kent, auf die Frage nach dem schönsten Kompliment, das sie bisher bekommen hat: «Jemand sagte mir: «Kommen Sie in den Garten, ich möchte, daß die Rosen Sie sehen.»»

Ein Tropfen Kirsch gibt mancher Speise den letzten Schliff auf eigene Weise.



VERBAND LANDW. GENOSSENSCHAFTEN DER NORDWESTSCHWEIZ BASEL

Professor Kinsey, Sexualforscher: «Die Amerikaner haben Angst vor ihren Frauen. Wie käme es sonst, daß sie allen Wirbelstürmen Frauennamen geben?»

★

Maurice Chevalier, Chansonnier: «Ein Psychoanalytiker ist ein Mann, der, wenn Gina Lollobrigida das Zimmer betritt, die Reaktion der anderen Anwesenden beobachtet.»

★

François Mauriac, Nobelpreisträger für Literatur: «Außerhalb meines Metiers, dem eines Dichters, bin ich zu nichts zu gebrauchen. Woraus man immerhin schließen könnte, daß ein Mensch, der sonst zu nichts zu gebrauchen ist, unbedingt versuchen sollte, Schriftsteller oder gar Dichter zu werden.»

★

Abgeordneter Neuhöfer im bayrischen Landtag, in der Debatte um Beamtenzulagen im Februar 1956: «Die vorgesehenen Erhöhungen sind nach Meinung des Herrn Finanzreferenten beachtlich hoch. Nach meiner Meinung sind das Tropfen auf die heißen Steine der Beamten, mit denen man keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken kann.»

TR

Inspirationen

Die Muse der Dichtkunst ist im Wonnemonat Mai das begehrteste Mädchen. Dichter, und solche die es noch werden wollen, suchen verzweifelt nach dem Funken der Inspiration, der eine im blühenden Apfelbaum, der zweite vielleicht in den rehbraunen Augen seiner kleinen Freundin, und der dritte gar in einer Flasche alten schottischen Whiskys. Da hat es der Reklametexter einfacher, ein Blick auf die herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich gibt ihm die höchsten Inspirationen.

